Dr. phil. habil. Ludger Josef Heid, Hardenbergstr. 23, 47057 Duisburg Neuzeit-Historiker, Publizist, Duisburg/Potsdam

Anmerkungen zu Hans Christian Petersen und Gesinnungsgenossen

Hans-Christian Petersen (* 16. September 1947) ist ein deutscher Maler, Grafiker und Objektkünstler, der seinen künstlerischen und privaten Wirkungskreis im ostfriesischen Esens hat. Er ist der Sohn des NS-Malers Wilhelm Petersen, der, von Heinrich Himmler zum "Kriegsmaler der SS" ernannt, zur gefeierten Künstlerprominenz während des Nationalsozialismus gehörte, und von dem menschenverachtende und unmissverständliche antisemitische Äußerungen überliefert sind. Indem Hans-Christian Petersen 1993 (zusammen mit Uwe Christiansen und Alain de Benoist) – ohne distanzierenden Kommentar! - die Biografie seines Vaters im vom Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestuften Grabert-Verlag herausgab, positionierte er sich selbst im neo-nazistischen Milieu und steht damit in der politisch-ideologischen Kontinuität seines Vaters.

Der Grabert-Verlag ist nicht irgendein Verlag. Er steht für Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. Wer im Hohenrain-Verlag (Wigbert Grabert hatte 1985 als Tochterunternehmen des Grabert Verlags den Hohenrain Verlag gegründet) oder Grabert Verlag publiziert, hat eine bewusste ideologischpolitische Entscheidung getroffen und sich damit zu den Verlagszielen bekannt, d.h. als rechtsextrem zu erkennen gegeben.

Seit den 1960er Jahren versuchten dieser Verlag und seine Autor:innen, nationalistischem und völkisch-rassistischem Denken sowie antisemitischen Ressentiments neue Geltung zu verschaffen. Autor:innen der Grabert-Verlage leisteten unter anderem auch Beiträge zur Etablierung revisionistischer Geschichtsverfälschung. Grabert und Hohenrain sind bzw. waren große Verlage des deutschen Rechtsextremismus und gelten als "Standard-Verlag der Holocaustleugner". Das Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg zählte den Grabert Verlag und seiner assoziierten Unternehmen 2012 zu den "bedeutendsten organisationsunabhängigen rechtsextremistischen Verlagen in Deutschland". Wegen der ideologischen Ausrichtung des Verlagsprogramms kam es in der Vergangenheit immer wieder zu Indizierungen und

Verurteilungen seitens des Bundesgerichtshofes, der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien oder des Amtsgerichts Tübingen.

Thematischer Schwerpunkt des Grabert- und Hohenrain-Verlags ist seit der Gründung der rechtsextreme Geschichtsrevisionismus zur Verharmlosung des Nationalsozialismus, etwa durch Leugnung oder Relativierung des Holocaust, der Schuld des NS-Regimes am Zweiten Weltkrieg und anderer NS-Verbrechen. Laut "Wikipedia" richten sich viele Verlagspublikationen gegen die Globalisierung, den europäischen Einigungsprozess, eine Political Correctness, die Einwanderung nach Deutschland, die Frankfurter Schule und gegen das politische System Deutschlands als solches und dessen Repräsentanten. Das Buch "Der Angriff. Eine Staats- und Gesellschaftskritik an der 'Berliner Republik'" (2003) von Claus Nordbruch etwa propagiert offen die Beseitigung der demokratischen Verfassung Deutschlands.

Hans Christian Petersen steht als (Mit-)Herausgeber in Verbindung mit einem wegen rechtsextremen und nationalsozialistischen Gedankenguts mehrfach verurteilten Verlags, bewegt sich in rechtsextremen Foren (Thule-Seminar, Galleria d'Arte Thule Italia; Deutsches Warenhaus u.a.) und teilt diese Kombattantenschaft mit Vertretern der Neuen Rechte und der völkischidentitären Bewegung wie Alain de Benoist oder Pierre Krebs, die für antisemitische, kriegsverherrlichende und nationalsozialistische Inhalte stehen. (Auf der Internetseite von Thule Italia war Hans-Christian Petersens Galerie-Adresse in Esens mit sämtlichen persönlichen Koordinaten – Telefon; Fax; Email – hinterlegt.)

Seit den 1970er Jahren versucht Alain de Benoist in ganz Europa für die Ansätze der Nouvelle Droite und der damit verbundenen Modernisierung der neofaschistischen Ideologie zu werben. Im Zusammenhang mit rechtsextremen Autoren, denen die "Junge Freiheit" eine Plattform biete, bezeichnete der Verfassungsschutz ihn als "Chefideologen der französischen "Neuen Rechten", der in einem Artikel in der "Jungen Freiheit" "abwertend von der bloßen "Rhetorik der Menschenrechte" gesprochen habe. (Verfassungsschutzbericht 2004, Mai 2005, S. 101)

Zusammen mit Alain de Benoit, dem Kopf und Begründer der Neuen Rechte, veröffentlichte Petersen 1993 (2. Auflage 2008) im Grabert-Verlag die Darstellungen Wilhelm Petersens, einem überzeugten und unbelehrbaren Nationalsozialisten, und perpetuierte damit nationalsozialistische Inhalte.

Dr. Pierre Krebs ist ein französischer rechtsextremer Publizist, Verleger und Politiker sowie einer der Theoretiker der Neuen Rechten, der 1980 zusammen mit anderen Rechtsextremisten wie dem Verleger Wigbert Grabert das rechtsextreme Thule-Seminar begründet hat. Das Bundesamt für Verfassungsschutz bezeichnet das Thule-Seminar als "rechtsextremistische Ideenschmiede in Hessen". Das Thule-Seminar, in der Nachfolge der rechtsextremen Galleria d'Arte Thule Italia in Rom stehend, versteht sich als "geistig-geschichtliche Ideenschmiede für eine künftige europäische Neuordnung aller europäischen Völker unter besonderer Berücksichtigung ihres biokulturellen und heidnisch-religiösen Erbes". Der Verfassungsschutz wirft Krebs aufgrund dieser Selbstdarstellung "die Unterordnung des Politischen unter das Rasseprinzip" vor.

Der Maler Wilhelm Petersen (1900-1987), (von Hitler persönlich zum Professor ernannt und von Heinrich Himmler gelegentlich in Kunstfragen kontaktiert) der Vater von Hans-Christian Petersen, war glühender Nationalsozialist, - der sich bereits 1919 dem völkisch-nationalistischen "Freikorps Marinebrigade Ehrhardt" angeschlossen hatte und 1920 am konterrevolutionären Kapp-Putsch beteiligt war -, Mitglied der Waffen-SS und Kriegszeichner für das Propaganda-

Wilhelm Petersens Söhne haben den väterlichen Nachlass an das Museum in der Wewelsburg gegeben. Die Wewelsburg (bei Paderborn) ist ein historisch belasteter Ort, sie ist ideologisch kontaminiert als "Kult- und Terrorstätte der SS" mit seinem dazugehörenden ehemaligen Konzentrationslager. Auf Geheiß des "Reichsführers SS", Heinrich Himmlers, wurden hier Gruppenführertagung der SS durchgeführt. Im Juni 1941 rief Himmler eine Gruppe von SS-Funktionsträgern zusammen, um ihnen die Kriegsziele des Russlandfeldzuges zu erläutern, kurz: Die Wewelsburg war in der Nazizeit Stützpunkt der SS.

Heute ist die Wewelsburg Gedenkstätte. Die Museumsmacher ordneten Wilhelm Petersen dort umfassend historisch ein und haben eine Ausstellung über ihn konzipiert. Die Ausstellung zeigt deutlich: Wilhelm Petersen blieb der Ideologie des Nationalsozialismus stets treu, blieb auch nach 1945 Antisemit und Rassist, wurde NPD-Mitglied. Wilhelm Petersen hatte seine Gesinnung nie bereut, bis zum Ende seines Lebens nicht. Er starb 1987.

Das beschriebene biografische Umfeld – Verlagskooperation und Editionsgemeinschaft mit Vertretern der Rechtsextremen – in dem sich Hans-Christan Petersen bewegt(e), weist diesen als ein in nationalsozialistischer

Kontinuität stehender Künstler aus und lässt damit keinen Zweifel an dessen rechtsextremer Gesinnung zu.

Der Aussage von Jens Ritter, Vorsitzender des Arbeitskreises Juden und Christen in Esens, der Arbeitskreis habe "überhaupt keine negativen Erfahrungen" mit Hans-Christian Petersen gemacht, weil dieser "bei Ausstellungen geholfen" habe und deswegen seien die gegen ihn gerichteten Vorwürfe "absurd", (Anzeiger für das Harlingerland, 19.6.2019) ist nachgerade banal und nur dann zuzustimmen, wenn man die bedenkliche Nähe Petersens zu einem erklärtermaßen rechtsextremen Verlag und zu Repräsentanten der Neuen Rechten unbeachtet lässt. Wer eine solch publizistische Nähe zu einem mehrfach wegen rechtsextremer Tendenzen rechtskräftig verurteilten Verlag ignoriert, wenn nicht exkulpiert, und nicht gewillt ist, den rechtsextremen Zusammenhang zu kontextuieren, macht sich selbst angreifbar. Zugleich wirft das Reinwaschen von neonazistischen Tendenzen ein Schlaglicht auf Jens Ritter selbst, wobei zu fragen ist, ob ein solcher Mann moralisch geeignet ist, unbefangen eine führende Rolle in einer Organisation einzunehmen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ökumenischen Beziehungen zwischen Juden und Christen zu pflegen.

Literatur:

Hans Christian Petersen, Alain de Benoit, Uwe Christiansen (Hrsg.): Wilhelm Petersen. Der Maler des Nordens. Edition Grabert, Tübingen 1993

Hans-Christian Petersen (Maler) – Wikipedia; https://de.wikipedia.org > wiki >, abgerufen 9.7.2022

https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm Petersen (Maler), abgerufen 9.7.2022

https://de.wikipedia.org/wiki/Hohenrain-Verlag, abgerufen 10.7.2022

https://de.wikipedia.org/wiki/Alain de Benoist, abgerufen 10.7.2022

https://de.wikipedia.org/wiki/Pierre Krebs, abgerufen 10. 7.2022

Frank Möbus: Mecki und die Rassenlehrer. Der "[un]heimliche Schalk" Wilhelm Petersen als Illustrator deutscher Kinderbücher der Nachkriegszeit. In: Michael Fritsche, Kathrin Schulze (Hrsg.): Sesam öffne dich. Bilder vom Orient in der Kinder- und Jugendliteratur. BIS-Verlag der Carl von Ossietzky Universität, Oldenburg 2006

Erik Beck, Reinhard Fromme, Christopher Horstmann, Kirsten John-Stucke Jörg Piron (Hrsg.): Germanenmythos und Kriegspropaganda. Der Illustrator Wilhelm Petersen 1900-1987 (= Historische Schriften des Kreismuseums Wewelsburg Bd. 12). Büren 2021

Anna Hunger: Gut vernetzt – Der Kopp-Verlag und die schillernde rechte Publizistenszene. In: Stephan Braun, Alexander Geisler, Martin Gerster (Hrsg.): Strategien der extremen Rechten: Hintergründe – Analysen – Antworten. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage, Springer Fachmedien, Wiesbaden 2015

Martin Finkenberger, Horst Junginger (Hrsg.): Im Dienste der Lügen. Herbert Grabert (1901–1978) und seine Verlage. Alibri, Aschaffenburg 2004

Karl Hüser: Wewelsburg 1933–1945. Kult- und Terrorstätte der SS. Bonifatius-Druckerei, Paderborn 1982

Jan Erik Schulte: Zur Geschichte der SS. Erzähltradition und Forschungsstand, S. XX. In: Jan Erik Schulte, 2009, S. XI–XXXV

Richard Stöss: Die "neue Rechte" in der Bundesrepublik. In: Die Wiedergeburt nationalistischen Denkens: Gefahr für die Demokratie. Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.). Bonn, 1995

"Kampf um die Köpfe": Intellektualisierungsversuche im Rechtsextremismus. Landesamt für Verfassungsschutz Hessen, Februar 2005

Susanne Mantino: Die 'Neue Rechte' in der 'Grauzone' zwischen Rechtsextremismus und Konservatismus. Frankfurt am Main/Berlin/Bern 1992

Duisburg, 11. Juli 2022

In her